



Brandenburg nazifrei!



In Bad
Freienwalde



In Strausberg



In Manschnow

Protest gegen Nazi-Aufmarsch

Für den 12. Juni war in Bad Freienwalde ein Aufmarsch der KMOB angemeldet. Er stand unter dem Motto „Für ein freies Jugendzentrum“. Es war wie ein Hohn – denn fast auf den Tag genau vor zwei Jahren hatte ein Neonazi einen freien Jugendklub in Brand gesteckt.

Relativ zeitig hatten wir von dieser geplanten Aktion erfahren. Auf Initiative von Jörg Grundmann, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung von Bad Freienwalde und Mitglied der LINKEN wurde der Aufruf des Aktionsbündnisses „Brandenburg nazifrei“ den Stadtverordneten vorgelegt mit der Bitte, ihn zu unterstützen. Einstimmig gab die SVV diesem Aufruf ihre Unterstützung. Der Bürgermeister wurde aufgefordert, für den 12. 06. 2010 eine entsprechende Veranstaltung anzumelden, um der KMOB nicht die Stadt zu überlassen. Die Stiftung SPI, Betreiber des Jugendzentrums „offi“, wurde gebeten, ein „Fest der Vielfalt“ zu konzipieren und entsprechende Partner in der Stadt zu gewinnen.

Leider wurde es zwischenzeitlich relativ ruhig, vom Stand der Vorbereitung war nicht viel zu erfahren. Der Stadtverband der LINKEN hatte von Anfang an seine Mitwirkung zugesichert. Wir organisierten ein Rotes Frühstück. Noch eine Woche vor dem Termin sah es nicht danach aus, dass es gelingen würde, eine größere Veranstaltung zu organisieren. Umso überraschter waren wir, als sich am 12. Juni der Marktplatz der Stadt mit den unterschiedlichsten Akteuren füllte.

Dank der Unterstützung aus der Region – von Strausberg bis Bernau und noch weiter – und vieler Bürger der Stadt schafften wir es gemeinsam ein Fest der Vielfalt zu feiern.

Anders als in Bernau oder Strausberg war es uns nicht möglich, den Zug der Nazis zu stoppen, dennoch wurde deutlich, dass alte und neue Nazis in Bad Freienwalde nicht erwünscht sind.

Joachim Fiedler

In Strausberg ist kein Raum für braune Aufmärsche!

Mit einer bunten, offenen und friedlichen Demonstration gegen den Aufmarsch der neonazistischen „Kameradschaft Märkisch Oder Barnim“ (KMOB) hat auch in Strausberg die antifaschistische, demokratische Mehrheit ein Zeichen gesetzt: In unserer Stadt ist kein Raum für braune Aufmärsche und rechtsradikale Propaganda!

Es war eine gemeinsame Aktion, eine Mischung von Volksfest, Gegendemonstration und Sitzblockaden, die unmissverständlich deutlich gemacht hat: Unsere Stadt duldet keine Nazis! Die Strausberger und viele Teilnehmer aus der Umgebung haben den Marsch der Rechtsradikalen durch unsere Stadt gestoppt. Gegendemonstranten blockierten den Weitermarsch vom Bahnhof Vorstadt in die Stadt. Die Nazis mussten umkehren. Großen Anteil daran hatten unsere Genossinnen Dagmar Enkelmann, Kerstin Kaiser und Bettina Fortunato sowie die vielen jungen Antifaschisten.

Die Polizei verhielt sich – wie so oft – „neutral“, sie schützte einen „demokratisch genehmigten“ Aufmarsch von Rechtsradikalen gegen den eindeutigen Willen der demokratischen Mehrheit. Dabei kam es auch zu unangemessen hartem Vorgehen einzelner Polizisten gegen Demonstranten, die sich den Nazis in den Weg stellten. Da fragt man sich doch, welchem politischen Auftrag folgt die Polizei bei solchen Einsätzen? Solange dieser Staat nicht willens ist, diese neonazistischen Gruppierungen zu verbieten, bleibt diese Frage offen.

Fazit: Diese Aktion gegen das Auftreten Rechtsradikaler beschränkte sich nicht nur auf Protest. Es gelang, mit Sitzblockaden als einem Akt zivilen Ungehorsams den Naziaufmarsch zu verhindern. Aktives Auftreten gegen Nazis und ihre Hintermänner ist nach wie vor geboten. Wir dürfen nicht zulassen, dass sie und ihre Ideologie Fuß fassen.

Gerhard Stephan

Bürgerfest gegen braunen Mist

Am 10. Juli wollte die rechtsextreme KMOB wieder einmal durch meinen Heimatort Manschnow marschieren. In den letzten Jahren mussten wir leider etliche dieser braunen Aufmärsche ertragen – für mich fast eine körperliche Qual. Zwar formierte sich öffentlicher Protest, aber er blieb doch sehr übersichtlich. Die meisten Manschnower entschieden sich bisher fürs Ignorieren und Wegsehen. Aus persönlichen Gesprächen weiß ich, woran das liegt: Die Unsicherheit gegenüber den Nazis ist groß. Viele wissen nicht, wie sich dagegen wehren, und fühlen sich so den Aktivitäten des braunen Mobs ohnmächtig ausgeliefert. Umso mehr freue ich mich, dass es der Initiative „Brandenburg nazifrei“ nach anfänglichen Schwierigkeiten doch gelungen ist – mit Blick auf den 10. Juli in Manschnow – ein Bürgerbündnis zu initiieren. Eine Woche vorher löste sich die KMOB zwar auf und sagte den Aufzug ab, das Bürgerfest „Manschnow ist bunt“ fand dennoch statt. Ich hoffe, das Fest hat vielen Menschen in und um Manschnow gezeigt, wie erfolgreich man sein kann, wenn sich alle demokratischen Kräfte zusammentun. Aus dieser Erfahrung heraus will das Bürgerbündnis weitermachen, denn die Kameradschaft ist zwar verschwunden, nicht aber ihre Akteure

und Ideologie. Mehr denn je brauchen wir breiten gesellschaftlichen Widerstand gegen den braunen Mist auf unseren Straßen und Plätzen und den kleinen versteckten Alltagsfaschismus.



Bettina
Fortunato

Gedenken durch Stolpersteine



Montag, der 5. Juli 2010, war für mich ein lang erwarteter Tag und in der Nacht davor schlief ich nicht gut. An diesem Tag sollte die Arbeit von mehreren Monaten ihr Ergebnis finden. Heute kann ich sagen, es hat sich gelohnt. Pünktlich um 9 Uhr war der Kölner Künstler Gunter Demnig in Bruchmühle (findet er das auch?), Fichtestr. 15, angekommen. Dort legte er den ersten Stolperstein für den ermordeten Kommunisten Richard Jänsch vor dessen ehemaligem Wohnhaus. Eine halbe Stunde später waren wir schon in Radebrück Nr. 23, um dort an Margarete Näfe, parteilos, zu denken. Sie war wie er im Dezember 1944 nach langer Einzelhaft, gefesselt an Händen und Füßen, wegen

„Vorbereitung zum Hochverrat“ hingerichtet worden. Beide gehörten zu einer Widerstandsgruppe, der auch Franz Lahde aus Petershagen (ebenfalls hingerichtet), Arthur Hertz aus Vogelsdorf (in der Haft verstorben), Paul Grascha aus Neuenhagen und die Ehefrau von Richard Jänsch, Elli, angehörten.

Mehr als 50 Menschen waren gekommen, um an diesem Ereignis teilzunehmen – Bürger aus Bruchmühle und anderen Ortsteilen, unser Ortsvorsteher, ehemalige Nachbarn, die Bürgermeister von Altlandsberg, Herr Jäschke, und Fredersdorf/Vogelsdorf, Herr Klett, Pfarrer Menard, Abgeordnete der SVV und Marco Büchel, Landtagsabgeordneter der LINKEN, sowie Vertreter des Kreisvorstandes der LINKEN. Die Ergebnisse der Nachforschungen und Ereignisse aus dem Leben der beiden wurden bewegt aufgenommen und Blumen an den Stolpersteinen niedergelegt.

Wenig später setzte Gunter Demnig 3 Stolpersteine in Altlandsberg für die jüdische Familie Borkowsky vor dem Haus Poststr. 15, in dem sich früher auch der Synagogenraum befand. Egon Borkowsky, dessen Familie seit 1832

in Altlandsberg lebte, hatte als angesehener Kaufmann in der Stadt gewirkt, war nach der Zerstörung seines Geschäfts und des Synagogenraums im November 1938 schwer erkrankt und starb Ende Mai 1941 im Alter von 47 Jahren. Seine Frau Frieda (47) und der Sohn Günter (16) wurden im April 1942 ins Ghetto nach Warschau deportiert. Dort verliert sich ihre Spur. Auch in Altlandsberg kamen viele Bürger, und auch die Kinder der 3. Klasse der Schule waren erschienen. Alle nahmen teil an der schweigenden Erinnerung.

Wer die Inschrift dieser Steine erkennen will, muss sich verbeugen, um sie zu lesen. Und er denkt hoffentlich beim wieder Aufrichten, so etwas darf nie wieder geschehen, nicht in Deutschland und nicht in der ganzen Welt. Gunter Demnig informierte noch, dass Altlandsberg die 570. Kommune in Deutschland ist und dass er insgesamt bisher mehr als 25 000 Stolpersteine verlegen durfte.

*Eva Rohmann
Stadtverband Altlandsberg*

Die nächste Ausgabe
unseres Informationsblattes **IMPULSE**
erscheint am **09. 09. 2010**



Gut aufgestellt

Dass der Kreisverband Märkisch-Oderland bei Wahlen zu den erfolgreichsten im Land zählt, ist kein Geheimnis. Dass das kein Zufall ist, habe ich kürzlich bei einer Tour durch die Region erfahren können. Ich habe viele fleißige ehrenamtliche Helfer getroffen, die sich für die Partei vor Ort einsetzen. Ich habe einen Kreisvorstand getroffen, der engagiert und ideenreich Politik macht. Und ich habe Abgeordnete und Mitarbeiter getroffen, die an den Alltagsproblemen der Menschen dran bleiben. Aber es gibt auch Reservisten. So wäre eine funktionierende Jugendgruppe eine gute Verstärkung. Es muss uns gelingen, mehr junge Menschen für DIE LINKE zu gewinnen. Sie sind die Zukunft für eine linke, soziale Idee. Und nicht nur das. Wir brauchen auch Menschen, die mit beiden Beinen mitten im Leben stehen, Familienväter und -mütter, Berufstätige und Rentner. Wer also helfen will, das Land ein bisschen besser zu machen, ist herzlich willkommen.

Maria Strauß
Landesgeschäftsführerin

Ein Bulldozer für Kuba

Marabú ist ein Fluch für die kubanische Landwirtschaft. Der eingeschleppte Dornstrauch pflanzt sich über tiefe unterirdische Sprosse, Stengelfragmente und Unmengen produzierter Samen fort. Diese sind feuerunempfindlich, bleiben über viele Jahre fruchtbar und zersetzen sich auch nicht im Verdauungstrakt von Tieren. Durch seine rasante Ausbreitung gehen kostbare Flächen für Viehzucht und Lebensmittelanbau verloren. Derzeit sind landesweit ca. 1,2 Mio. Hektar befallen – ein Drittel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche. Solche fruchtbaren Böden wollen wir gemeinsam zurückgewinnen, um die Ernährungssicherheit Kubas weiterhin zu stabilisieren.

Spenden Sie für den Kauf eines Bulldozers zur Rodung von Marabú befallenen Flächen in den Milchprojekten von Cuba Sí! Helfen Sie, damit auch in Zukunft jedes kubanische Kind täglich einen Liter Milch bekommt!

Sonderspendenkonto beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Sí, Nr. 13 2222 10, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, VWZ bitte unbedingt angeben: Milch für Kubas Kinder/Bulldozer (Spendenbescheinigung auf Wunsch)

Cuba Sí

AG in der Partei DIE LINKE
Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
Telefon: 030-24 009-455, -456
berlin@cuba-si.org, www.cuba-si.org

2009: Landwirtschaftserinnerungen Teil III (Ende)

Prof. Rübensam zur Landwirtschaft im ersten sozialistischen Staat auf deutschem, fruchtbarem Boden

Auch nach meiner Wahl und Berufung zum Präsidenten der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften 1968 unterhielt ich weiterhin vielfältige Beziehungen zur Landwirtschaft des Bezirkes Frankfurt (Oder). In Vereinbarung zwischen dem Rat des Bezirkes und dem Präsidium der Akademie legten wir die gegenseitigen Aktivitäten fest, die sich aus den erhöhten Anforderungen bei der Gestaltung industriemäßiger Produktionsmethoden und im Oderbruch aus der erweiterten Gemüseproduktion ergaben. So baute die LPG Golzow ein Laborgebäude, in dem das Institut für Gemüseproduktion Großbeeren eine wissenschaftliche Abteilung mit 16 Arbeitsplätzen stationierte, und die LPG bildete aus Spezialisten eine Abteilung Wissenschaft und Technik. In meinem Bestreben, stets die Erfahrungen

der Besten in der Praxis aufzuspüren und auszuwerten, um sie verbunden mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Errungenschaften als wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu verallgemeinern, wurde Arthur Klitzke, Vorsitzender der LPG Golzow, im Oderbruch zunehmend für mich ein bewährter Partner, denn Golzow gehörte bei der Erprobung und Nutzung von Neuem immer zu den Schrittmachern, was nicht zuletzt in der Schönheit des Dorfes, den sozialen Einrichtungen und dem Wohlstand der LPG-Mitglieder offensichtlich war und weitgehend noch heute ist. Da Arthur stets zu denen gehörte, die aufmerksam zuhörten, wo Neues vermittelt wurde, konnte ich mich nach vieljähriger Partnerschaft über seine Einschätzung erfreuen, er habe von meinen Ausführungen immer „etwas schwarz auf weiß nach Hause tragen

und zum Nutzen unserer schon auf hohem Niveau stehenden Genossenschaft verwenden können“, wie er im Kolloquium unserer Akademie am 19. 05. 1987 ausführte. Damit bezog er sich insbesondere auf meine regelmäßige Teilnahme an den Bauern- bzw. LPG-Konferenzen sowie den SED-Delegiertenkonferenzen in Seelow, die mir die Gelegenheit gaben, auf die Nutzung der jeweils aktuellen Schwerpunkte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu orientieren.

In der Gegenwart erfüllt es jeden Interessenten mit großer Freude, wie Dr. Manfred Großkopf mit seinem Kollektiv der Landwirtschaftlichen Genossenschaft in Golzow das Erbe der Vorfahren vorbildlich nutzt, um mit den bewährten Erfahrungen, gepaart mit heutigen Möglichkeiten moderner Technik und Agrochemie, die Landwirtschaft und den ländlichen Raum von morgen und übermorgen zu gestalten.

Programmdiskussion hat begonnen

Neuenhagen

Müssen wir einen Blick in die Zukunft wagen?

Horst Kahrs, verantwortlich für Strategien und Politik in der Bundesgeschäftsstelle, war unser Gesprächspartner zur Eröffnung der Programmdebatte im Ortsverband. „Wofür steht DIE LINKE?“ war das Thema des 17. Neuenhagener Gesprächs mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg.

Vier Themen sollen folgen: am 15. 09. 2010 zur Eigentumsfrage (mit Michael Brie) und in den Folgemonaten zur Zukunft der sozialen Sicherungssysteme, zur Demokratisierung der Gesellschaft sowie zu Europapolitik und Friedensfragen.

Abgestimmt mit den Genossen der Ortsverbände des Mittelzentrums und Altlandsberg soll die Debatte organisiert werden. Wahrlich ein weites Feld an inhaltlichen Herausforderungen. Genaueres Wissen um die Vorgänge in der Gegenwart bis hin zur Antwort, wie der Sozialismus des 21. Jahrhunderts aussehen soll, das ist das Terrain der Fragen und der darauf zu findenden Antworten.

Ja, wir sind dabei auch Suchende, erfahrungsreich, wie es nicht geht, und mit dem Wissen, dass der Kapitalismus nicht das letzte Wort der Geschichte ist. Schon die Diskussion mit Horst Kahrs zeigte uns die eigentlich normalen Schwierigkeiten der weiteren Herausbildung unserer neuen Partei.

Ja, Demokratie, soziale Wohlfahrt für jeden und alles jenseits der Profitmacherei!? Angewendet in der Kommunalpolitik und aus der Wirklichkeit der jetzigen Gesellschaft heraus ist das nur möglich aus den heutigen Bedingungen des Finanzmarktkapitalismus.

Was ist also „... grundsätzliche antikapitalistische Politik ...“?

Ebenso spannend sind die Probleme Wirtschaftsdemokratie und Betriebsbeteiligungen sowie die Frage nach unseren Wurzeln und welches Vermächtnis aus 150 Jahren Arbeiter-

bewegung wir weitertragen wollen oder auch müssen.

Noch zwei weitere Feststellungen: Das neue Parteiprogramm wird kein Programm des Einzelnen oder einer Strömung, welcher auch immer, sein können und dürfen. Wir meinen, dass abgegebene Pauschalurteile wie, so geht es überhaupt nicht bis hin zu, es ist nur verschwommen, nicht hilfreich sind.

Offen ist für uns die Einbeziehung der realen Öffentlichkeit, deren Interessen wir vertreten. Mögen die Impulse auch dazu beitragen, Meinungen Anderer zu veröffentlichen.

Werner Förster

Ortsverband Neuenhagen b. Berlin

Rehfelde

Am 17. 06. 2010 fand in Rehfelde eine erste Runde zur Programmdiskussion statt, an der auch die Parteimitglieder umliegender Ortsverbände teilnahmen.

Gast der Veranstaltung war Bettina Fortunato. Allgemein wurde der Programmentwurf als ein Element gesehen, die Debattenkultur in unserer Partei voranzubringen. Als positiv bewertet wurde, dass nun endlich ein Entwurf vorliegt, den man diskutieren kann, der den Versuch der Analyse der gesellschaftlichen Situation macht und der aufzeigt, wo unsere Wurzeln liegen (auch wenn diese Sicht mit dem Blick auf die DDR zu allgemein erscheint).

Es gab aber auch Kritikpunkte. So wurde z. B. die Positionierung unserer Partei zu folgenden Fragen vermisst:

- Was für eine Partei wollen wir sein?
- Welche Rolle wollen wir im gesellschaftlichen System spielen?
- Wie kann man hier und heute erfolgreiche Politik machen?
- Welche Visionen haben wir zur Überwindung der gegenwärtig bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse?
- Wie soll sich der ländliche Raum entwickeln?
- Wie soll sich eine Kulturlandschaft ausprägen?

Landesausschuss wählt neuen Vorsitzenden



Am 10. Juli wählte der Landesausschuss auf seiner Beratung einen neuen Vorsitzenden.

Unser Landtagsabgeordneter und Mitglied des Kreisvorstandes, Marco Büchel, wird zukünftig das Gremium leiten, in dem Vertreter aller Kreisverbände und Zusammenschlüsse arbeiten.

Der Kreisvorstand gratuliert Marco Büchel zu seiner Wahl. Wir wünschen ihm in der neuen Funktion viel Erfolg.

2. Tagung des 2. Kreisparteitages einberufen

Der Kreisvorstand beschloss auf seiner Sitzung am 04. 08. 2010, die zweite Tagung des 2. Kreisparteitages für den 30. 10. 2010 nach Müncheberg einzuberufen.

Die gewählten Delegierten werden gebeten, diesen Termin vorzumerken. Die Unterlagen werden ihnen fristgerecht zugestellt.

Angeregt wurde, in dem Parteiprogramm der Kommunalpolitik mehr Raum zu geben. Dabei sollte das Gemeinwesen in seiner Kraft, Solidarität und Vielfalt dargestellt werden. Weiterhin bemängelt wurde, dass Ökologie nur über erneuerbare Energien definiert ist. Interessante Meinungen gab es zum Verständnis des Begriffes Freiheit, Eigentum und Besitz.

Ortsverband Rehfelde

Bürgerbüros**Dagmar Enkelmann (MdB)**

15344 Strausberg, Wallstraße 8,
Telefon: (0 33 41) 30 39 84
Fax: (0 33 41) 30 39 85

Mo.-Do. 9 - 16 Uhr
Freitag nach Vereinbarung
dagmar.enkemann@wk.bundestag.de
www.dagmar-enkelmann.de

Kerstin Kaiser (MdL)

15344 Strausberg, Wallstraße 8,
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Fax: (0 33 41) 30 39 85

Mo.-Do. 8 - 16 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu

Bettina Fortunato (MdL)

15306 Seelow, Breite Str. 9
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Fax: (0 33 46) 85 21 47

Mo. 10 - 17 Uhr
Mi.+Do. 14 - 18 Uhr
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Buechel (MdL)

16259 Bad Freienwalde, Grünstr. 8
Telefon: (0 33 44) 33 45 41
Fax: (0 33 44) 33 45 43

Mo. 10 - 16 Uhr
Do. 14 - 17 Uhr
15366 Hoppegarten, OT Hönöw
Mahlsdorfer Str. 61 (HEP)
Telefon: (030) 99 27 47 49
Fax: (030) 99 27 47 43
Mo. 13 - 17 Uhr
Do. 16 - 20 Uhr
info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen**Bad Freienwalde**

Grünstraße 8, 16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 - 12 Uhr

Strausberg

Große Straße 76,
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 9 - 12 Uhr
e-mail: info@dielinke-mol.de

Linkstreffs**Linkstreff Seelow**

Breite Straße 9,
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Mi. 9 - 12 Uhr

Linkstreff Strausberg

15344 Strausberg, Wallstraße 8,
Telefon: (0 33 41) 30 39 84
Fax: (0 33 41) 30 39 85
Mo.-Do. 9 - 16 Uhr



Am 16. April 1945 begann die letzte sowjetische Großoffensive auf europäischem Territorium. Die „Berliner Operation“ hatte das Ziel, den deutschen Widerstand endgültig zu brechen und den Krieg in Berlin zu beenden. Mehr als zwei Jahre werteten die Autoren bisher nicht übersetzte sowjetische Dokumente aus, analysierten anhand einzelner ausgewählter Aspekte einerseits die Schlacht und zeigten andererseits auf, wie eine solche große Operation in ihrer Komplexität „funktionierte“. Beim Friedensfest werden die Autoren ihr Buch an einem Stand vorstellen.

Uwe Klar

TERMINE

- 09.08.-27.08. **Sprechstunde unter freiem Himmel** mit Dagmar Enkelmann an verschiedenen Orten im Kreisgebiet nach gesondertem Plan
- 17.08. 18.00 Uhr **Ausstellungseröffnung 20. Friedensfest**, Bilder aus Afghanistan, Linkstreff Strausberg
- 25.08. 18.00 Uhr Kreisvorstandssitzung Linkstreff Strausberg
- 26.09. 18.30 Uhr **Friedenspodium** Alter Gutshof Strausberg
- 27.08. 18.00 Uhr **Hoffest**, Seelow Breite Str. 9
- 28.08. ab 10.00 Uhr **20. Friedensfest Strausberg** Alter Gutshof
- 04.09. ab 15.00 Uhr **Sommerfest** „Arche“ Neuenhagen



Verein zur Förderung des alternativen Denkens
Strausberg

Hamburger Volksentscheid – eine verpasste Chance für mehr Bildungsgerechtigkeit

**23. September 2010
18 Uhr**

**15344 Strausberg, Wallstraße 8
Linkstreff**

Mit
Meinhard Meuche-Mäker,
Politikwissenschaftler aus Hamburg,
Simona Koß,
Schulleiterin an der allgemeinen Förderschule Seelow,
Frau Karin Glashagen,
GEW Märkisch-Oderland

Links tut gut !**Einladung zum Hoffest**

Das traditionelle Hoffest der Partei DIE LINKE in Seelow findet am

Freitag, dem 27. August 2010

auf dem Hof Breite Straße 9 statt.

Beginn : **18.00 Uhr**

Zu Gast sind die Mitglieder des Bundes- bzw. des Landtages, Dr. Dagmar Enkelmann und Bettina Fortunato sowie weitere Gesprächspartner.

Kulturell begleiten uns die Kabarettistinnen Dagmar Gelbke und Margit Meller.

Alle Einwohner der Kreisstadt und des Umlandes sind herzlich eingeladen.

Stadtvorstand Seelow

AG Regional

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL
Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinnwährend redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P. : Bernd Sachse,
Tel.0334 1-303984
Mail : info@dielinke-mol.de
Layout u. Satz : Fortunato Werbung,
www.fortunato-werbung.de
Fotos/Grafik : DIE LINKE. MOL, privat